

Peter-Cornelius Haßmann

Das Figurenkabinett



Wilhelm-Busch-Brevier

Zum Geleit

Aberhunderte von Figuren bevölkern Wilhelm Buschs Bühnen – kleine und groß angelegte Bühnen, auf denen sich seine Menschengestalten bewegen.

Dort agieren sie: leben friedlich oder in Feindschaft miteinander; arbeiten oder faulenzten; sind häuslich oder auf Wanderschaft; freuen sich ihres Lebens oder müssen Trauer tragen.

Das gesamte Kaleidoskop des menschlichen Daseins wird in Buschs Bilderwelt vorgeführt und reich variiert.

Die Aufgabe dieses Breviers besteht in der sinnvollen Zusammenfassung dieser Figuren zu einem System, das sich nachvollziehen lässt.

Buschs Menschen werden kurz vorgestellt und mit je einer bildlichen Darstellung versehen. Ihr Lebenswandel wurde ausgeklammert wie auch ihre Verfassung und ihr Charakter.

Alles, was ihr Leben betrifft, ist in den vorangegangenen Brevieren genannt worden, so dass hier das Konzentrat genügt.

Juni 2018

Das Konzept

1

Die feine Gesellschaft

2

Der brave Mittelstand

3

Die holde Weiblichkeit

4

Die tumbe Unterschicht

I

Die feine Gesellschaft

1

Die herrschende Klasse

Die Prominenzen

Karl der Große (747-814)
Eginhard (770-840)
Silen
Diogenes
Vergil (70-19 a.C.)

Die Aristokraten

Der schöne Prinz
Der Sultan
Ritter Artur
Herr von Gnatzel
Der eitle Ritter

Die Arrivierten

Senator Jobs
Der Herr Direktor
Gottlieb Michael
Mister Pief
Der gnädige Herr
G.J.C. Schmöck
Der reiche Privatier

Die geistige Elite

Die Akademiker

Professor Klöhn	Doktor Fink
Dr. Hinterstich	Doktor Siebel
Dr. Pelikan	Dr. Schmurzel
Krackes Zahnarzt	Der Paukarzt
Studiosus Döppe	Studiosus Hieronymus

Die Kleriker

Der heilige Antonius	Der heilige Franz
Bischof Rusticus	Dr. Alopecius
Der Prior	Die Mönche
Hieronymus	Der schwarze Priester
Pater Filucius	

Die Pädagogen

Der Inspektor	Der Assessor
Prüfer Krager	Prüfer Krisch
Prüfer Beff	Prüfer Schreie
Prüfer Plotz	Prüfer Keffer
Rektor Bax	Rektor Debisch
Magister Bokelmann	Lehrer Lämpel
Lehrer Knörrje	Lehrer Fibel
Lehrer Bötel	Lehrer Hieronymus

Die herrschende Klasse

Zu ihr zählen drei Gruppierungen, wenn auch nicht alle wirklich herrschen – sondern nur herausgehoben sind:

Die Prominenzen
Die Aristokraten
Die Arrivierten

Die Prominenzen

Das Eingangskapitel thematisiert eine Reihe bedeutsamer Personen im Werk Wilhelm Buschs. Bis auf Vergil sind jeder dieser Gestalten eigene Bildergeschichten zugeordnet, in denen historische Zusammenhänge auf humorvolle Weise kolportiert werden.

Karl der Große (747-814)

Die bedeutendste aller historischen Persönlichkeiten, die Busch verarbeitet hat, ist zweifellos Carolus Magnus, römischer Kaiser deutscher Nation, gekrönt am 1. Weihnachtstag des Jahres 800 in Rom von Papst Leo III.



*Die Nacht ist lang, das Bein tut weh;
Carolus übt das ABC.*

Eginhard (770-840)

Der Geschichtsschreiber und Gelehrte Einhard, auch Eginhard genannt, kam 794 an den Hof Karls des Großen, wurde dessen Vertrauter und Biograph. Hier wird er getragen!



Vergil (70-19 a.C.)

Vergil war ein römischer Dichter, der hier sein bekanntestes Werk, die „Äneis“, stolz unterm Arm trägt.

In einem zweiten Hauptwerk, den „Georgica“, beschreibt er im 4. Buch die Bienenzucht – und dürfte damit so etwas wie ein Schutzpatron der Imker sein.



*Friedlich lächelt Virgil, umsäuselt von sumsenden Bienen,
aber die runzlichte Schar bärtiger Krieger entfleucht.*

Diogenes

Diogenes von Sinope, griechischer Philosoph, ein bedürfnisloser, mit schlagendem Witz begabter Vertreter des Zynismus, hat sich eine originelle Behausung erwählt.

Busch hat ihm das Gesicht des berühmteren Sokrates geliehen, ein fürwahr bemerkenswertes Antlitz.



„Ei, ei, was soll denn das?“

Silen

Griechische Sagengestalt, eigentlich ein Mischwesen halb Mensch und halb Pferd, entsprechend dem römischen Zentaurus.



Die Aristokraten

Echte Aristokraten kommen im Werk Wilhelm Buschs nicht vor; stattdessen finden wir Märchengestalten oder Figuren aus dem Orient, selbsternannte Ritter oder Angehörige des Geldadels, aber keine Könige in der Realität.

Der schöne Prinz

Unter den Aristokraten ist ein Märchenprinz das schönste Exemplar. Wie aus dem Nichts steigt er aus dem Moor empor, zeitgleich mit dem Schloss und dessen Statussymbol, der königlichen Fahne.

Es ist der sagenumwobene Froschkönig, wachgeküsst von einem einfachen Mädchen, das sich aus Mitleid des nassen grünen Frosches erbarmt und mit dieser Tat zur Königin des Landes aufsteigt.



Er spricht: „Lieb Kätchen, du allein sollst meine Herzprinzessin sein!“

Der Sultan

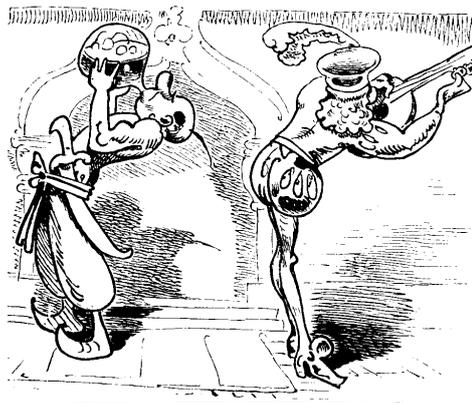
Ein weiterer Märchenort ist die ‚gute Stube‘ eines Sultans, der sich von Zuleima, seiner Sklavin, ein amouröses Abenteuer erhofft.



*Der Sultan winkt, Zuleima schweigt
und zeigt sich gänzlich abgeneigt.*

Ritter Artur

Sein Gegenspieler ist ebenfalls adlig – als Ritter aus fernen Landen ist er angereist, um seine Zuleima aus den Fängen des Sultans zu befreien.



*Schon trinkt die Wache ziemlich viel,
Herr Artur stimmt sein Lautenspiel.*

Herr von Gnatzel

Nur mit einigem Vorbehalt mag man den Herrn von Gnatzel der Aristokratie zuordnen; hier scheint es sich um ein Mitglied des Geldadels zu handeln. Dafür spricht auch die Bekanntschaft mit Kuno Klecksel, der seinerseits der einfachen Schicht entstammt.

Busch stellt uns diesen Menschen vor als das, was er ist: als Dandy.



Der eitle Ritter

Ein junger Mensch, angetan mit Harnisch und Federbusch, beäugt sich selbstverliebt im Spiegel. Er hält den Degen angriffslustig in der Hand, die Schulter provokant erhoben – ein selbsternannter Ritter, ein Ritter nur für diesen einzigen Abend.



*„Heute werden`s schauen.
Alles echt und sitzt famos.“*